

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher
Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel**

Bruckner, Daniel

Basel, 1753.

Von den Versteinerungen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-11163



Von den
Versteinerungen.

Vergebens sind wir hier, Erforscher der Natur!
 Wir sehen weiter nichts, als ihre Wirkung nur;
 Sie ruft uns immer zu: Lernt euren Meister ehren,
 Liebt, lobt, bewundert ihn, und folget seinen Lehren.
 Racine.

S bald ein Schauplatz geöfnet wird, auf
 welchem eine merkwürdige Begebenheit sol-
 le vorgestellt werden, so finden sich die
 D d d d 2 Zuschauer

Zuschauer sehr begierig, alle darauf sich darbietende Vorstellungen genau zu betrachten, und auch das Kleinere, so fern es wol angeordnet ist, zu bewundern. Auf gleiche und eine noch weit nutzlichere Weise belustigen sich die Menschen auf dem grossen Schauplatze der Erden, an denen unzähligen Geschöpfen, welche die alles vermögende Hand des grossen Schöpfers darinnen auf eine so prächtige Art aufgestellt hat. Allhier braucht es keine brennende Fackeln, den falschen Schimmer der Vorstellungen zu erheben; sondern das Geschöpfe selbst, so gering es auch ist, heitert die Sinnen seines Bewunderers auf, so fern er seine Gedanken auf dessen Urheber richtet, der es nicht ohne Absicht so schön gestaltet hat.

Der Vorwurf unserer Arbeit sind zwar nur Schnecken, verächtliche Tiere, welche sich ganz anders und geringer eingekleidet befinden, als sie vormals waren, sich und ihre glänzende Schalen zum grössten Teile uns versteinert vorstellen. Aber eben deswegen sollen sie uns merkwürdiger vorkommen. Unser Land ist ursprünglich nicht ihr eigentlicher Wohnplatz und Vaterland. Sie kommen aus den entlegensten Gegenden her; sie sind auch nicht mehr Einwohner der See; sondern ausgeworfene todte Körper, welche gleichsam zur Schaue nunmehr auf der Erde liegen, damit sie ruffende Zeugen seyn

Derje

derjenigen grossen Veränderung, welche, nach vieler Gelehrten Meinung, die Sündflut auf der Fläche unsers Erdbodens verursacht hat.

Wir haben uns auch nicht daran zu kehren, daß wenige Menschen an dergleichen Dingen ihre Belustigung finden. Nicht alle werden sogleich in der Auferziehung an die Werke des Schöpfers gewiesen. Wir sehen nicht allezeit den Nutzen der Geschöpfen ein. Wir bewundern selten etwas, wenn es nicht aus fremden Landen kommet. Wir haben ehender den Gebrauch der Sinnen, als die Vernunft; und unsere Umstände erlauben öfters auch nicht, die Untersuchung der Natur vielen andern Geschäften an die Seite zu setzen, welche unsere ganze Aufmerksamkeit erfordern.

Dennoch erweist die Betrachtung der Natur, auch in kleinen Geschöpfen, eine edle Seele, welche dieselbe zu Ehren dessen, der sie also gemacht hat, zu bewundern weiß.

Aller diser Gründe ohngeacht wollen doch erhabene Geister denenjenigen keine Verdienste eingestehen, welche ihre ganze Lebenszeit sich allein mit solchen verächtlichen Insekten aufhalten, und sich gleichsam unter denen Versteinerungen verkriechen.

Allein diser Ungrund ist in den gelehrtesten Schriften schon sattsam widerlegt und dargetahn worden: daß da die genaue Untersuchung dergleichen Dinge die ganze Lebenszeit eines Menschen erfordere, die gelehrte Welt denen, so sich disorts bemühen, etwas Neues zu entdecken, und etwas Ungewisses mehrers aufzuheitern, vieles zu verdanken habe.

Es mögen sich nun unsere Leser eine diser Meinungen auswehlen, welche sie wollen, so beruhet das Schicksal unserer Abhandlungen auf dero Urtheil. Indessen wird unsere Bemühung allein dahin gehen, solche Versteinerungen vorzulegen, welche in der Basel Landschaft, und besonders an dem Orte, welches der Vorwurf der Abhandlung ist, gefunden werden.

Beschreibung der Steinplatte.

- a. Cornu Ammonis spinatum maximum, ex parte foliaceum, cujus spina inter fulcos eminet, striæ vero simplices Gyrorum recta ad marginem excurrunt; ponderis 26. librarum.

Die Ammonshörner, deren es sehr viele Arten gibt, werden in verschiedene Haupt- und diese in Nebenclaf-